



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Siben und dreyssigste Predig/ Die erste An der Kirchweyh. Gehalten An der Octav deß acht-tägigen Fests der Vergeltung und Besänfftigung vor dem heiligen Christo von der Gedult zu Madrit in Beysein ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



# Siben und dreyffigste Predig /

Die Erste /

## An der Kirch = Weyh /

Gehalten

An der Octav des achttagigen Fests der Vergeltung / und Befänfftigung vor dem Heil. Christo von der Gedult zu Madrid in Beyseyn des Königlichen Rathes den 25. Herbst Monath Anno 1688.

### Vorspruch :

Hodie salus domui huic facta est. *Luc. 19.*

Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren.

### Anmerckung.

**D**iese / die nächste Predig leichter zu verstehen / hat der günstige Leser zu wissen / daß zu Madrid ein Closter der W. W. E. E. P. P. Franciscanern ist / welches genennet wird bey dem H. Christo von der Gedult / und hat disen Ursprung : es seynd vor allborten gestanden Juden Häuser / und haben die Juden ein Crucifix Bild entseßlich gemarteret ; benantlich zwar haben sie es gezeißlet / und in den Rauchfang unter über sich gesteckt / zu Boden geworffen / und auff der Erden hin und her geschleppt : und da hat sich das Bild beklagt mit disen Worten : Porque me maltraturi, que soy vultro Dios : das ist : warum tractieret ihr mich übel / da ich euer Gott bin ? legt ich ward es in das Feuer geworffen / und als selbes nicht gebrunnen / haben sie es in Stück zerschlagen / und die Stück seynd hernach verbrunnen ; die Juden aber seynd aufmähr / und zur Straff gezogen / Kirchen und Clöster / erbauet / und ein Crucifix Bild darenin gesetzt worden / so der Heil. Christus von der Gedult genennet wird. So wird auch jährlich in dem September die Kirchweyh / und an der Octav der Kirchweyh ein sehr herrliches Fest gehalten / so genennet wird *Desagravios*, das ist / die Vergeltung / Versöhnung / oder Befänfftigung / worbey der Königliche Hof / und Rath zu erscheinen pflegt. Ubrigens seynd dises zumahlen zwey Kirchweyh Hof : Passion - und Bus : Predigen. Der Author führet hohe Gedanken / quasi diceret ad primæ Hierarchiæ Angelos, doch läßt er sich auch zu den sündigen Menschen herab / und tieff in die Woll. Wegen Gelliebter Wahrheit habe mich genöthiget befunden / neben diser Anmerckung einige Noten aufzusetzen.

Ein

## Eingang.



Heut haben wir den achten Tag in der so hochsehrlichen Festhaltung / in welcher ein gut Catholische Andacht / und Gottseligkeit sich beiseit abzutragen / und zu ersehen jene

Schmach / welche der hartneckige Unglaube dem Herrn in seiner Geheimnuß vollen Entblößung am Creuz angethan hat / und dieses zwar weit besser / als jene zwey Söhne des Patriarchen Noe (welcher da nach Zeugnuß des Heil. Augustini ein Fürbild Christi des Herrn am Creuz ware) sich mit ihrer Ehrenbitzigkeit bekliffen haben ihrem Vatter die Schmach / und Verpottung zuzerlegen / und abzutragen / so ihm der undanckbarische Cham zugemessen hat. Heut haben wir den achten und letzten Tag der so andächtigen acht-tägigen Verehrung / wordurch die Christliche Gottesfürchtigkeit widerum zuzerlegen trachtet / weit besser als der König Pharaon in Egypten dem Joseph (welcher da ware / wie der Heil. Ambrosius sagt / ein Fürbild unseres leydennden Heylands) sein Ehr wider gegeben / so ihm der wursichtige Meid seiner Brüder zu entziehen bedacht gewesen. Heut haben wir den achten Tag in einer andächtigen Festhaltung / daran ein Königlich-cher Catholischer Eifer in Erneuerung / und Ergänzung des Altars / welcher durch ein blinde / und aufferst verstockte Hartnäckigkeit ist entehret worden / sich weit fürtrefflicher einstellt / als die alte Machabäer / da sie ihren Altar (welcher nach Zeugnuß des Heil. Vabstien Leonis ein Fürbild Christi des Herrn am Creuz gewesen ist) erneuere / und wider hingestellet haben. Heut an diesem Tag / sagt uns widerholt das Heil. Evangelium / sihet man nunmehr jenes Haus / welches einstens ein Haus des Verderbens gewesen ist / widerum eingeweyhet zu einem Haus des Heils; allermaßen Christus der liebste Herr / als das wahre Heyl wider das Verderben / und Unheil obgesiget hat. Hodie salus domui huic facta est. Worüber der hocherleuchte Euthimius also anmercket: Ejecta jam perditione, quae in ea morabatur. Das Verderben / so darin wohnete / ist nun hinaus geworffen worden. Diles dann ist die Beschaffenheit des gegenwärtigen Fests / Catholische Zuhörer.

2. So gedunckt es mich auch / als habe der Heil. David / sein Gemüths-Auge auch gänzlich auff dieses unser Fest gerichtet gehabt / da er seinen 29. Psalm zu schreiben angefangen. Und zwar ist dessen Titel diser: Psalmus Cantici in dedicatione. Das ist: der Psalm des Gesangs bey der Einweyhung des Hauses. Ein Psalm-Lied / oder Kirchweyh Gesang ist es / sagt David Barzia Eucharistiale.

gleich voran. Ja für ein Kirchen / für ein Gotteshaus muß man es verstehen / spricht Eugub. ibi. Eugubinus. Intelligitur domus Dei. Ist auch ferner wohl zu mercken / sagt Eugubinus, daß der ganze Psalm angesehen seye zu erklären den Sieg / die Freud / und das Glückwünschen. Finis Plalmi est triumphus, alacritas, gratulatio. Nun ist es gar recht / daß es bey dem Kirchweyh-Fest / Frölichkeit / Glückwünschung / und Dancksagung absehe. Aber wie kommt dann auch die Gedächtnuß des Siegs darzu? oder wider wenn ist dann der Sieg erhalten worden? wider die Meineidige Juden / sagt der Heil. Augustinus, Attendite Judaeos inimicos. Die Juden muß man für die Feind ansehen. Aber wohlan / wir wollen von David selbst Bericht erhohlen. Er redet in der Person Christi des Herrn / und sagt also: Concidisti sacrum meum, & circumdedisti me laticia, ut cantet tibi gloria mea. Das ist so vil gredt. Mein Gott / du hast zugegeben / daß die blinde Juden mein Kleid / daß ist / die Bildnuß meiner Menschheit zerrissen / und mit Unbild belegt haben (das ist die Auglegung des Heil. Augustini: fecit per Judaeos, daß hat er durch die Juden angethan) allein eben dieses ist dahin aufgeschlagen / sagt David ferner in der Person Christi / daß ich mit Freud bin erfüllet worden / und mein Glory dich ewiglich lobe. Ut cantet tibi gloria mea. Da seynd aber anjehodrey Sachen sonders wohl zu mercken / sagt der Heil. Augustinus. Es wird nemlich allda eingeführt ein eingefallnes Gebäu / ein aufgeführtes Gebäu / und dessen Einweyhung / oder Kirchweyh. Darum hat es das Ansehen / als gehe die Red gänzlich von dem gegenwärtigen Königlichem Kloster. Wir müssen aber die Sach recht beschichtigen. Was sagt demnach der H. David? die Juden / sagt er / haben ein Schmach angethan dem Kleid Christi / Laureus sijet / dem Bild Christi unsers Erlösers haben sie ein Schmach angethan. Concidisti sacrum meum. Dieses aber ist auf das einfallende Gebäu angesehen / sagt der Heil. Augustinus; massen wegen ihrer Unbild denen Juden ihre Häuser seynd nidergerissen / und wußt gelassen worden. Hoc pertinet ad ruinam. Was für Wort gehen aber auff das aufgeführte Gebäu? fürwahr die jenige Wort / welche David hernach sagt / dise leget der grosse Augustinus auf das aufgeführte Kirchen-Gebäu auß. Quid ergo ad aedificium? Circumdedisti me laticia. Aldieweilen nemlich jene Betrübnuß / so die gute Catholische Christen über die dem Herrn in seiner Bildnuß zugefügte Schmach ertragen haben / in ein Freud ist veränderet worden / da sie gesehen haben / welchermaßen auß dem Ruin / und eingefallnen Juden-Gebäu diser Tempel / und Gottes

Et cetera 2

gebete

Genes. 9.

Aug. lib. 16  
de civit.  
cap. 2.

Genes. 45.

Ambr. lib.  
de laud.  
Patriarch.  
cap. 11.

1. Machab.

4. Leo ser. 8  
de Pass.

Euthim. in  
Luc. 19.

Psal. 29.  
tit.

Idem ibid.  
ad. v. 12.

Aug. ser.  
256. de  
ump.

Psal. 29.

Aug. ibid.

Aug. ibid.

Aug. ser.  
256. de  
temp.

Eugub. in  
Psal. 19.

Aug. ibid.

Chald. apud  
Eugub.  
ibid.

3.

Levit. 23.

gehelligte Chor ist erhebt worden. Worauff auch die Wort des Könighchen Propheten ganz eigentlich lauten/ bevorab wie sie angezogner Eugubinus listet. Convertisti planctum meum in *Chorum* in *laticiam*. Du hast mein Leid weiß in einen Chor verändert. Und was ist es aber hernach? was ist ferne darauß erfolgt? das sagt widerum der H. Augustinus. Nachdem dergestalten ist abgebrochen/ und auffgebauet worden/ ist endlich das Kirchweyh-Fest darauß erfolgt. *Vox dedicationis*, ut canter tibi gloria mea. Es ist die Stimm des Kirchweyh-Fests/ womit man Christo dem Herrn Lob/ und Glory singet zu einer sighaften Vergeltung der jentigen Schmach/ so ihm in seiner Bildnuß ist angethan worden. Gehet alles gar gut auff einander. Allein es ist jetzt die Frag an dem/ wer soll verstandner massen dem Herrn Lob/ und Glory singen? das sagt uns der Chaldäische Aufleger gar ausführlich/ und klar über eben seibige Stell des Psalms. *Honorabiles mundi*, summi *proceres*, *Regum Majestas*: *omnis homo gloriam decantabit*, celebrabit *gloriam tuam*. Zu Teutsch: die Höchste Herrschere der Welt: die höchsten Fürsten am Hof: die Majestät der Königen: alle Menschen werden der Glory singen/ und dein Glory anrühmen. Nun erachte ich/ es kunte fast nicht deutlicher auff diese Kirchweyh-tägliche Octav geredet werden; massen allda die Majestät der Könighchen Verfohren: *Regum Majestas*: die höchste Könighche Ráthe/ sammt dem höchsten Glaubens-Rath. *Honorabiles mundi*: der fürnehmste Adel in ganz Hispanien: *Summi Proceres*: und endlich auch das gesambte Catholische Volk anstimmet das Ehr. und Lob-Gesang Christi des Herrn/ da man die Kirchweyh dieses Heil. Gotts. Haus so hochfehrlich haltet/ und dem wunderthätigen Bild Christi die zugesügte Schmach mit Gottseliger Verehrung vergiltet. *Omnis homo gloriam decantabit*: *Psalmus cantici in dedicatione Domus Dei*.

Und dieses ist ja wahrhaftig ein Freud-voller/ und danckwürdiger Sig/ unsers Catholischen Glaubens wider die hartneckige Untreu der Juden Christglaubige? *Finis Psalms est triumphus, alacritas, gratulatio*. Deme geschehe nun also zu größerer Ehr Christi unsers Seeligmachers. Allein wann wir ar-jeko unser Betrachtung insonderheit auff diesen achten Tag der Festtäglichen Vergeltung Christi des Herrn wenden wollen/ so haben wir auffzumercken/ was Gott der Herr sagt an dem 23. Capitel in dem Buch Levitici. *Dies octavus*, sagt er/ erit *celeberrimus*, atque *sanctissimus*. Merckt es euch ihr Israeliten. Der achte Tag soll der fürnehmste seyn/ und der heiligste. Was ist aber dieses für ein achter Tag gewesen? Es ist zu wissen/ daß GOTT der Herr anbefohlen hat/ daß sie jährlich ein

Fest halten solten/ und zwar in dem Herbst-Monath/ so da ware das Fest der Laubers-Hütten/ und wehrete selbes siben Tag lang: von diesem achten Tag nach denen siben redet also der Herr. Und warum ist aber dieser Tag so gar fürnemmt/ und hochfehrlich gewesen? Erit *celeberrimus*? Ehe/ und bevor wir auff diese Frag antworten/ müssen wir uns erkundigen/ was dann dieses für ein Fest gewesen. Es ward gehalten/ wie der Heil. Thomas von Aquin lehret/ zu einer danckbaren Gedächtnuß des Aufzugs auß Egypten/ als in welchem Aufzug die Israeliten in der Wüsten unter denen Hütten gewohnt haben. Fürnemlich aber/ sagt Euthimius/ ward es angehen auf ein ehrenbürtige Erinnerung jenes Tabernaculs/ welchen Moyses auffgerichtet/ und zu der Ehr Gottes gewidmet/ und gehelliget hat. *Celebretur in memoriam diei*, lauren die Wort Euthimii; quo primum Moyses divinum fixit tentorium. Es werde gehalten zur Gedächtnuß jenes Tags/ an welchem Moyses die erste Hütten Gottes auffgerichtet hat. Nun aber das der von Moyse auffgerichtete Tabernacul/ oder Hütten ein Fürbild Christi des Herrn am Creuz seye/ das sagt nicht nur ein Hil. Gregorius Nazianzenus, ein Heil. Cyrillus Alexandrinus, ein hocherleuchter Abbt Rupertus und andere/ sondern es zeigt sich auch in der Sach selbst; massen der Tabernacul dem Creuz und Be-creuzigten allerdings gleichförmig/ indem selbiger nicht nur mit Nägeln angeheftet ward/ wie der gelehrte Hector Pintus brobachet/ sondern auch gemacht/ und gestaltet ist worden nach dem Vorbuster auff dem Calvari-Berg/ gestalten Gott der Herr selbst bescheiden hat/ und es der geistreiche Rupertus aufleget. *Fac secundum exemplar quod tibi in monte monstratum est*. Aber last sehen/ was wir dann an dem Tabernacul für Zeichen finden/ welche uns ver-sichern/ das uns durch denselben der H. Christus von der Vergeleung vorge-stellt/ und bedeutet werde.

Thom. in  
Joan. 7.  
lecl. 1.  
Exod. 26.  
Euthim. in  
7. Joan.  
Quintan.  
li. 3. de trib.  
4.

Naziant.  
Orat. de  
Nativ. Do.  
Cyril. lib. 4.  
in Joan.  
cap. 28.  
Ruper. lib.  
4. in Exod.  
cap. 2.  
Pint. lib. 5.  
de Christ.  
Cruc. tit.  
5. loc. 4.  
num 4.  
Exod. 25.  
Ruper. lib.

\* vide No-  
tam hic  
post num

Ut hæc, quæ sublimius, & minus proprie dicta videntur, melius intelligantur, ea, quæ præcedunt, & sequuntur, bene cogitanda sunt: imò in Historiam de hac Crucifixi imagine penitus indagandum; ego multa hic clarius edisere, & reddere, maluisse, sed interpreti sui obstant limites.

Ein Tabernacul auß Holz in Gestalt des Creuzes mit Nägeln angeheftet \* wo der Rauch nicht manglete / was solt er anderst seyn / und bedeuten / als ein Crucifix / welches von meinediger Hand in eine Rauch-Gang / in einen Camin ist ver-steckt worden? Ein Tabernacul als ein Creuz zum offteren geschlagen / dann man selben bald da / bald dort außgeschlagen hat / was ist oder bedeutet er anderst / als ein Crucifix-Bild / so

4.  
\* hoc inci-  
sum, quod  
Autor  
hic reddidit:  
de dende in  
faltera in-  
mo: ubi  
non deficie-  
bar tumus:  
exigua mi-  
hi est vult  
mes  
forte dicere

in tabernaculo Moyses non defecisse futurum ex altari Thimiamatis, & holocaustorum, at de hoc aut alio fumo in Tabernaculo nihil lego. Aug. in Plal. 90.

Job. 19.

Greg. 14. Mora. 20.

Exod. 20. Hieron. in Ezech. 41. Duran. Ration. lib. 1. c. 1. n. 13.

5.

Lyran. in Exod. 27.

Exod. 26.

D. Thom. 2. P. 4. q. 102. t. 4. ad 8.

mehrmahlen von Gott: stürmischen Händ- den vii Streich empfangen hat? Hoc tabernaculum sensit flagella sagt der H. Augustinus gar gut zu unserm Vorhaben/quin pro nobis flagellat? est Dominus. Zu Teutst: die ser Tabernacul hat die Geißel-Streich empfunden / dieweilen der Herr für uns ist gezeiglet worden. Ein Tabernacul in Gejalt eines Creuzes bald da / bald dorthin gesetzt/was soll er anders bedeuten / als ein Crucifix / welches von denen Meinsidigen Hebraern bald da / bald dorthin geworffen / und mit mit Unbild verschidentlich belegt ist worden? obfederunt in gyro, sagt gleichsam auf gegenwärtige Umständ der Heil. Job Tabernaculum meum. Sie haben meinen Tabernacul rings herum belagere: und der Heil. Gregorius sehet hinzu/quia corpus eius vulneribus attriverant. Dieweilen sie seinen Leib mit Wunden zerknirscher haben. Ein Tabernacul gemacht auß Holz von Serchim, welches / wie der Heil. Hieronymus bezeuget / wiewohlen es in das Feuer gelegt wird / gleichwohl nicht brinnet / was ist es anders / als gegenwärtiges Crucifix-Bild / welches wiewohlen man in den Feuer-Ofen geworffen / jedoch nit verbrunnen ist? Igni vicino non crematur. Bey dem nahen Feuer wird es nit verbrennen. Hiemit sihet man ja an dem Tabernacul ganz klar die Kennzeichen des H. Crucifix-Bildes / welches so vil Schmach empfangen hat / so sehe man aber anjeko auch / wie dise Schmach / und Unbild demselben durch die Catholische Andacht wider ersezet / und vergolten werden; die Vergeltung muß man auch sehen.

So laß dann sehen / was hat der Moyses gethan / da er die Einweihung des Tabernaculs/das Kirchweh-Gest halten wolte? Er hat ja in demselben zu allererst fürgestelt den Tisch der Heil. Schau-Brod? Und allda wird fürgestellt / und zubereitet der höchste Tisch des Göttlichen Brods / welches eingesezt ist worden zu Vergeltung der Unbild des Creuzes; damit er nemlich / gleich wie er am Creuz von denen blinden Juden ist verschmähet worden/also allda von der Catholischen Andacht angebetet wird zu einer Vergeltung dessen/was er in seinem Heil. Bild schmäliches gelitten hat. Ist noch nicht auß; der Moyses hat ja auch zu Bedeckung / und Schutz seines Tabernaculs härne Decken / oder Rosen auß groben Haaren von Haar gewürckt machen lassen? also bezeuget es der Göttliche Text selbst. Sagacilicina undecim. Kilff härene Überkleider. Worzu aber dises? der Englische Lehrer sagt / nit nur das Ungewitter / und Unbild der Zeit abzuwenden / sondern auch den Tabernacul in gebührender Ehrenbitzigkeit zuerhalten. Protectio tabernaculi, ut in reverentia haberetur. Das ware die Beschützung des Tabernaculs / damit selbiger in Ehren gehalten wurde. O!

wer sihet dann nicht auch allda / wie recht / und gut der Sach geschehen seye / daß die Beschützung / und Erhaltung der gebührenden Ehrenbitzigkeit gegen Christo dem Herrn / und seiner Heil. Bildnuß dem rauch-härigen Ordens-Kleid des Seraphischen Heil. Francisci ist anvertraut / und übergeben worden? gar gut / gar gut ist der Sachen geschehen / dann / austeritas vitae protectio tabernaculi. Die rauche Lebens-Art ist ein Schutz des Tabernaculs. Wohl an derohalben/nun halte man in dem Monath September zu ewigen Zeiten einen festtäglichen achten Tag / ein Octav zur Gedächtnuß der Verschmähung / und Vergeltung der Schmach dem Tabernacul / dem Bild JESU Christi zu Ehren. Legitimum sempiternum erit. Zumahlen aber soll männiglich wissen / sagt GOTT der HERR / daß dise Octav, diser achte Tag der fürnehmste / und berühmteste seyn solle. Dies octavus erit celeberrimus. Ja warum ist dann diser Tag so gar fürnehm / und hochfehrlich? ist jetzt widerum die Frag. Und jetzt antwortet der Göttliche Text / und sagt die Ursach also: Est enim cæcus, atque collecta, darum nemlich / weilten dises der Tag ware der allgemeinen Versammlung / und Zusammenkunft: das ist / wie der weisse Oleaster sagt / weilten an diesem Tag zusammen kommen seynd die allerfürnehmste in Israel / und das gesamte Volk Gott dem Herrn Danck zu sagen wegen der empfangenen Guttthaten; und wir haben auch / warum wir Danck sagen sollen. Über das sagt Vatabulus, sie seyen zusammen kommen ein Predig zu hören / und nach angehörter Anred habe man sie entlassen / damit sie nicht ohne Frucht / und Nutzen von dem Fest hinweg giengen. Ja so gar / gestalten der H. Joannes in seinem Evangelio bezeuget / und der goldige Mund anmercket / hat an dem Hof zu Jerusalem an einem solchen hohen Festtag Christus der HERR selbst geprediget. In novissimo die magno festivitatis stabat JESUS, & clamabat. An dem letzten grossen Tag des Fests stunde JESUS / und schrye. O höchster Herr! wie wünschete ich mir nicht / daß / in dem dein Göttliche Majestät sich selbst öffentlich fürsettel um das Fest der Vergeltung der Heil. Bildnuß zu ehren / du auch selbst dich würdigen möchtest uns heut die Predig zu halten / damit diser unser achte Tag recht wahrhaftig der berühmteste wäre / und damit uns die Festhaltung nicht ohne Frucht / und Nutzen ablauffere! O dann! so halte du uns die Predig O Herr! und wann du selbe heut halten willst durch meine unwürdige Geleßgen / so reinige dieselbige gleichwol durch dein Gnad. Sie aber Christgläubige helffen mir mit ihrem andächtigen Gebett die Gnad zu erlangen vermittelt der Anrufung der allerheiligsten Mutter Gottes MARIA, Ave Maria &c.

Leviti. 23

Oleast. ibi.

Vatabl. Pagnin. 23. Levit. Perer. in Exod. 12.

Joan. 7. Chryl. Theophil. Ruthim. ibi

Festinus descende, quia hodie in domo tua oportet me manere. *Luc. 14.*

Steig ellends herab; dann heut muß ich bleiben in deinem Haus.

### Erster Absatz.

Das Kirchweyh- und Vergeltungs-Fest / so der wahre Glaube haltet / ist ein Schul / in welcher zu erlernen ist die sitliche Vergeltung.

6.

**E**s redet Christus der Welt-Erlöser dem Buchstaben nach mit Zachaeo heut in dem Heil. Evangelio; dem Geist nach aber prediget er uns allen insgesamt / und einem jeden insonderheit eben dasjenige / was er dem Zachaeo gesagt hat. Steige herab / sagt er ihm; dann es ligt jetzt an dem / daß ich heut in deinem Haus bleibe. Descende, quia in domo tua oportet me manere. Dergleichen sagt er auch uns / steige herab; dann an deme ist es jetzt / daß ich mein Bleiben habe in dem Haus des Demüthigen: Necesse est enim, laudet die Auslegung Theophilacti, ut ego maneam in domo humilis. Zu Teutsch: Dann es ist nöthig, daß ich bleibe in dem Haus des Demüthigen. Ja / dein Wunsch ist nun erfüllet / O Herr! dann du bist ja allda in dem Haus deines demüthigen Francisci. Descende. Du aber Zachaeus mußt kurz um herabsteigen. Warum aber? was hat er dann herunter zu thun? unvergleichlich schön redet hierüber der goldige Redner S. Petrus Chrysologus, da er also sagt. Descende, ut expeditus intres pauperis scholam, pietatis usum, patientiae disciplinam, studia virtutum. Zu Teutsch: Steige herab / daß du gefast seyest anzueretten die Schul des Armen / den Gebrauch der Frommheit / die Zucht der Gedult / die Erlehnung der Tugend. Komme herab zu mir mein Zachaeus, sagt der HERR; dann ich will mit dir Schul halten / gehe zu mir in die Schul der Armuth / in die Werkstatt der Gottseligkeit / auff die Schau-Bühne der Gedult / auff die hohe Schul / und Unversität der Tugend. Aber mein HERR / und GOTT / was du dem Zachaeo sagst / daß haben wir bereits schon erfüllet / dann wir seynd ja anjeho bereits schon alldaher kommen in die Schul deines Evangelischen Armen Francisci, in scholam pauperis. Wir seynd schon alldaher kommen in das Königlich-Closter als auff die Schau-Bühne der Gedult; als auff die hohe Schul der Tugend. Wohin heiffest du uns dan anjeho noch hinabsteigen? Descende: steige herab von dem Baum. Vom Baum herab? wie so? dann wann nach Zeugnuß des Heil.

Theophil.  
in Luc. 19.

Chrysolog.  
ser. 54.

Ambrosij das Hinauffsteigen auff den Baum eben so vil ist / als die Eitelkeit und Meinigkeit der Juden mit Füßen treten: Ascendit in lycocomotum, vanitatem Judaeorum vestigio suo proterens: Er steige auff den wilden Feigen-Baum / da er die Eitelkeit der Juden mit seinen Füßen trittet: wann diesem also sprich ich / und wir nunmehr durch die andächtige festtägliche Vergeltung den Meineid der Juden mit Füßen treten; warum sollen wir einen Weg / als den anderen herabsteigen? oder was sollen wir darunt thun? Antwort / wir haben noch etwas mehrers in der Schul zu erlernen; darum herab.

Mit der liebenden Magdalena seynd jetzt meines Erachtens vor der Thür des Grabs Jesu Christi einige Engel in dem Gespräch: so laßt uns demnach zuhören / ob wir nicht etwan ein Erleuterung unserer Sach erhalten können. Es sehen die himmlische Geister / daß sie die bittere Zäher weinet / und darum fragen sie / was sie dann für Ursach habe so schmerzlich zu weinen. Mulier quid ploras? Weib / was weinest du? Wohl ein seltsame Frag wahrhaftig! So haben dann die Engel nicht gewußt / was sie weinet? Solte dann Magdalena nicht Ursach haben zu weinen / sagt der alte Origenes, da sie sich erinneret / daß sie ihren Göttlichen Lehrmeister habe erwürgigen / und unter so vil Schmach sterben sehen? Allein Magdalena sagt selbst / sie habe noch ein andere Ursach zu weinen. Ich weine / sagt sie / weil man meinen HERRN auß dem Grab hinweg genommen hat. Quia tulerunt Dominum meum. Weilen sie meinen HERRN hinweg getragen haben. Warüber der Heil. Augustinus ein trefflich gute Auslegung führet / und also von der Sach redet / sie weinet nit nur darum; zwar weinet sie darum / weil sie vermeint man habe ihn hinweg genommen / etwas mehrers / und mit größserem Schmergen / als weil sie ihn an dem Creuz sterben sehen. Amplius dolentes (oculi) quod fuerat de monumento sublatum, quam quod fuerit in ligno occisus. Zu Teutsch also: Die Augen traurten mehr / daß er auß dem Grab hinweg genommen /

Ambr. lib. 1.  
in Luc.

7.

Joan. 20.

Orig. hom.  
ult. in di-  
verf.

Aug. tr. 111.  
in Joan.

men / als daß er an dem Creuz ist umgebracht worden. So kan ich aber diesen größeren Schmerzen nicht so leichter ding verstehen. Die liebende Magdalena versteht ihn gar wohl / sagt der Heil. Augustinus, betrachte man aber die Sach nur etwas bessers. Es wäre ja freylich ein auß dermassen schmerzliche Sach / da sie Christum den liebsten Herrn an dem Creuz sterben sahe; das hingegen wäre es auch ein sehr trostreiche Sach / daß auff diesen Tod folgen würde die Erhöhung / und größste Glorj des Sohn Gottes. Propter quod & Deus exaltavit illum. Nicht also würde es hergangen seyn / wöfern sie wie es ihr die liebherzige Magdalena dazumahlen eingebildet hat / den Herrn auß dem Grab wurden hinweg genommen haben um ihne auff ein neues zu verchmächen / und entehren; dann auff diese Weis wurde sein Verehrung / und Gedächtnuß allerdinge verbuncklet seyn worden. Ist deme nicht also? dieser Ursachen halben / sagt demnach der Heil. Augustinus, wäre der Schmerzen nit so empfindlich in Ansehen / daß sie ihn mit einem so entseßlichen Tod hingerichtet / als wann ihn die Juden nach seinem Tod widerum solten fort genommen haben sein Gedächtnuß / und Verehrung mit neuen Uebilden gänglich außzulöschen. Amplius dolentes &c. Quoniam Magistri tanti, sagt ferner der Heil. Vatter / cujus vita subtracta fuerat, nec memoria remanebat. Zu Teutsch: Massen eines so fürtrefflichen Lehrmeisters / dessen Leben hingenommen ward / michin auch gar kein Angedencken übrig bleiben wurde.

8. Das ist nun gar recht / und tringen billich die Engel mit ihrer Frag auff dieses? Nein / sagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus, es ist auch die Red der Engel eigentlich kein Frag? Was soll es dann seyn? Es ist billich ein Zusprechen; sie reden der Magdalena zu / daß sie ihre Zähler in Freud verkehren solle. Non lacrymarum causam querunt, sagt der Heil. Kirchen Vatter / sed ne lacrymetur, admonent. Sie fragen nicht um die Ursach des Weinens / sondern ermahnen sie / daß sie nicht weine. Aber wie soll sie nicht weinen / wann sie in der Meinung ist / ihr verstorbener HERR werde außs neu mit grossen Uebilden belegt; darum soll sie nicht weinen / antwortet der goldige Redner zu Ravenna, weil sie würcklich sieht / daß ein Engel auß dem Grabs

Stein des HERRn sieht. Revolvit lapidem, & sedebat super eum. Er (der Engel) hat den Stein hinweg gewelzet / und ist darauff gesessen. Dieses Geheimnuß müssen wir recht auß dem Grund heraus verstehen. Wie ist es? warum haben dann die Juden den Grabs Stein so gar sorgfältig verfiget / und verwachet? wäre es nicht auff dieses angesehen / daß sie Christum den HERRn ganz verruschen wolten? daß sie seinen Ruhm / und Angedencken verbuncklet wolten? daß sie

seine Wunderwerck in der Verschwiegenheit vergraben wolten? und daß sie all seine Ehr bößlich wolten außheben? Nun aber sagen die Engel zu der weinend / und liebenden Magdalena; Weib / was weinest du lang? Mulier, quid ploras? weine nicht über die neue Beschimpfung / so du dir einbildest / sondern erfreue dich billich / indem du ja mit Augen siehest / daß allda an diesem Ort nun steht die Engel sich einfinden die hartnäckige Juden zu Schanden zumachen. Quid ploras? streiche nur gleichwohl endlich die Zähler von deinen Wangen hinweg: und du kanst es gar sicherlich thun; in Ansehen daß jetzt eben dieser Stein allda / welchen sie / die Juden gebraucht haben die Ehr / und Glorj des Heilands in das Grab zu versperren / nunmehr ein Engel / und Predig. Stuhl worden ist / die himmlische Lehr zu größerer Ehr Christi des HERRn darauff zu verkünden. Quid ploras? Lasse doch endlich das Weinen seyn Gottliebende Magdalena; danu siehe / allda ist jetzt in die Schul des Lebens verkehret worden / allwo die Engel die Lehrmeister seynd jener Todten Stein / welchen die Juden surgelegt haben um die Glorj Christi des HERRn unter der Verschwiegenheit zu verbergen. Wahrhaftig niemahl hat sich mehr einen goldigen Redner erweisen der Heil. Kirchen Vatter zu Ravenna, als

9. Wohl anjetzo Christgläubige: so ist dann dieses die Freud / mit welcher der HERR haben will / daß wir zu ihme in die Schul kommen / und lehren? Descende, ut intres pauperis scholam. Allein dieses ist billich auff den Baum hinauff steigen / und die meynidige Juden mit Füßen treten. Dahin gegen bleibt entzwischen in dem Evangelio der Befehl zum Herabsteigen vest / und unveränderlich gestellet. Descende. Du mußt herab von dem Baum / sagt Christus der HERR / es mag nichts helfen. Und wohin dann / wans doch seyn muß? antwort: gang da herab auff das Pflaster in der Kirchen; massen allda die Schul der Vergeltung ist auffgerichtet worden. Ut intres pauperis scholam. Hinab demnach auff das Pflaster / allda wird man heut Schul halten. Descende. Was den Glauben / und Glaubens Wahrheit anbelanget / hast du nun von der Vergeltung wegen des hartnäckigen Unglaubens

Philip. 2.

Aug. ibid.

Cyril. Alex. in 20. Joan.

Matth. 23.

Chrysolog. ser. 75.

Vide sanct.

ser. 4. n. 20.

&amp; ser. 24.

num. 17.

bens der Juden allbereit / schon gnug ver-  
nommen; darum verlange ich jetzt / daß du  
dich besiehst / und nachdenckst / daß du  
in der Schul erlernest / wie du mir auch  
würcklich in der That selbst mit; dem Le-  
bens Wandel / guten Wercken / und Sit-  
ten ein Vergeltung verschaffen mögest. De-  
scende, ut intres studia virtutum. Du bist  
nunmehr in diesem gelehrt genug / daß du dich  
weist wider das gottlose Juden-Gesind zu er-  
zürnen. Descende, steige herab von diesem  
Unwillen / so du wider die jen ge tragt / sagt  
dir der Herr / welche mein Heil. Bildnuß  
entehret haben / und wende nun deinen Un-  
muth wider jene Sünden / mit welchen du  
mich selbst beleidiget hast. Descende ergo,  
machet der Heil. Chysologus seinen Schluß/  
ut deponas tanta fraudis onera, pondera cu-  
piditatis, usurarum molem, magistratum pu-  
blicani. Zu Teutsch: Steige dennmach  
herab / daß du ablegest die Bürde  
der Betrogenheit / die Schwäre der  
Begierlichkeit / den Last des Wuchers /  
die Meisterschafft des Publicanen.  
Dieses dann ist der Inhalt / und Begriff der  
Predig / Catholischer Zuhörer / welche uns  
heut allda auff diser Cankel in diesem Heil-  
Gottshaus bey Haltung der Kirchweyh Chris-  
tus der Herr zu einer Lehrer vorträgt. So  
ist aber im übrigen bey der würcklichen Ein-  
weyhung eines Gotts-Hauses unter anderen  
Gebräuchen / und Ceremonien auch dise / daß  
man das Pfaster in zweyen Zeilen Creutz-  
Weiß über einander das A. B. C. das Alpha-  
beth schreibt; und zwar nur mit lateinisch;  
und griechischen Buchstaben; die Hebräische  
Buchstaben aber werden aufgelaßn; massen  
wie Durandus anmercket / die Juden die Ge-  
heimnuß-volle Buchstaben Jesu Christi des  
grec. zugigen nicht verstehen. Der Ursachen  
halben wollen wir nun auch die Juden in ih-  
rer freywilligen Blindheit stecken lassen / und  
uns in die Schul Christi begeben um seine  
Buchstaben zu erkennen / und zu erlernen;  
dann der höchste Herr verlangt außdrücklich  
mit uns als wie mit denen kleinen Kinderen  
Schul zuhalten. Nisi efficiamini sicut par-  
vuli. Wohlau dann / wir wollen gleich jetzt  
ansfangen / das an der Kirchweyh für ge-  
schribne A. B. C. zu lesen. Daß es Creutz-  
Weiß über einander geschriben ist / daß be-  
deut das Wort Christus. Nun lese man  
Christus A. a. B. Ist genug; dann wir ha-  
ben an disen dreyen Buchstaben schon eben  
gnug zu lernen. Und haben wir nun vor  
uns Christum am Creutz / ein Crucifix / wel-  
ches unter übersich mit dem Haupt abwert  
in einen Rauchfang / in ein m Schloß / oder

Chysol.  
ser 54.  
infra ser.  
40, n. 11.

Hug. Vict.  
lib. 1, de  
offic. cap. 3.

Durand. in  
ration. lib. 1  
cap. 1.

Matth. 18.

Camin ist auffgehengt worden. Das ist  
michin das Creutz; so in dem Alphabet mit  
denen Creutz-weiß über einander geschribnen  
Buchstaben gestaltet wird. Das erste A. will  
mir in Latein so vil seyn als \* *Afflictus*. Das  
ist *Crucifixus afflictus flagellis*: daß auff  
neugegeißete Crucifix. Das andere A. ist ich  
*Abiectus* und lauret so vil als *Crucifixus ab-  
iectus humi*, daß hinweg geworfene Cru-  
cifix. Das B. bedeutet in Latein *Bustum*, das  
ist / Brand des Feurs / ist michin also zu-  
verstehen / *Crucifixus busto immisus*, daß in  
den Brenn-Ofen geworben Crucifix / um  
verbrennet zu werden / und dises seynd ja eben  
jene Sachen / womit das Heil. Crucifix  
von denen Juden so übel ist gehalten worden  
Nun dann descende. Laß uns hie absteigen  
und in dem Verbrechen der Juden / als in so  
vil Buchstaben lesen / wie übel wir selbst das  
Bild Gottes durch unsere Sitten entehren.  
Welches aber eben darum ein um so weit ent-  
setzlichere Sach ist / als großer Unterschied ist  
zwischen dem Haus-gemessenen / und dem  
Fremdden / zwischen dem Freund / und dem  
Feind / zwischen dem Sohn / und dem ver-  
ächtlichen Knecht / welcher etwan seinen  
Herrn beleidiget. Daß wir michin um so  
vil mehrer Ursach haben auff die gebührende  
Vergeltung zutrachten. Descende, ut intres  
pauperis scholam.

\* Vide No-  
tam post  
hunc nom.

Nota: Author in legendis primis his li-  
teris sui Alphabeti utitur idiomate suo, &  
feliciter procedit: Estque sensus ejus iste:  
per crucem, inquit, quascribendo expri-  
mitur, denotatur verbum *Christus*; quod  
quidem notum est. Primum A legitur:  
*Acodato*, id est flagellatus, facitque sensum  
*Crucifixus flagellatus*. Secundum A legitur  
*Arastro*, id est, abstractus, humi affli-  
tus, protractus, aut projectus, atque hoc  
adjectivum iterum addit *Crucifixus*. Lite-  
ram B legit *Brasero*, id est fornax, seu ro-  
tus: legitque ita: *Crucifixus in fornace*.  
Ejus verba ita habet: *Le ve el CHRISTUS*  
*en un Crucifixo puesto en humero la cabeza*  
*abaxo. La primera A en un Crucifixo, aco-*  
*tado; la segunda A en un Crucifixo arra-*  
*strado; la B en un Crucifixo al Brasero. Ego*  
*in compendio sensum authoris ita reddo:*  
*Crux scripta est crucifixus. A primum cruci-*  
*fixus affectus flagellis, A alterum, crucifixus*  
*abjectus humi. B busto immisus. Qui la-*  
*tine melius, aut etiam Germanice legere*  
*volet hoc dedicationis Alphabetum, per*  
*me leget, & ut volet, sibi, suisque*  
*accomdet. Ego jam aliter*  
*non potui.*



## Zweyter Absatz.

Christus in dem Rauchfang verschimpffet zeigt uns / was für ein ihm angethane Unbild wir ihm vergelten und ersetzen sollen.

10

Wollen wir der ferneren Abhandlung von dem Wort Christus den Anfang machen / das ist Christus von der Gedult / das Bild Jesu unseers Herrn. Darrecht ein Bild des gekreuzigten ist die Catholische Kirch / die Monarchi / ja auch ein jedes besonderes gemeine Wesen / und auch ein jedes kleines Haushaben / und so gar auch eine jede Christliche Seel insonderheit. Und dieses zwar Zufolg dem / was der Welt-Apostel sagt ; daß nemlich die durch die ewige Gnaden-Wahl Auserwählte so wol alle insgesammt / als ein jeder absonderlich der Bildnuß Jesu Christi gleichförmig werden müssen. *Conformes aeri imaginis filij sui.* Gleich zu werden dem Bild seines Sohns. Jetzt aber zur Sach. Laß sehen / was haben die Götz- stürmerische Juden mit der Heil. Bildnuß Christi ange stellt ? sie haben es unter übersich mit dem Haupt abwärts in einen Caim gesteckt. O sie sölten den lieben Christus vilmehr angenommen / und zu sich empfangen haben und die Geheimnuß-reiche Buchstaben des vermenschten Gottes zu erlernen ! sie aber nehmen / und stellen Christum umkehr das Haupt unter sich / und läugnen ihm mithin die Gottheit ab ? *Caput Christi Deus.* Und sie verstecken ihn in dem Rauch ? O blinde Juden ! wie werdet ihr etwas erlernen können / wann ihr die Sach also ansehet / daß ihr euch selbst verblendet ? vermercket ihr es dann nicht / daß ihr auff diese Weis euch selbst zu Grund richtet / das Haus ist voller Rauch / sagt der Evangelische Prophet Isaias. \* *Domus repleta est fumo.* Das Haus ist mit Rauch angefüllt. Aber was ist dann das für ein Haus / wo es also rauchet ? Es ist ein Haus / welches einst ein Haus Gottes gewesen ist ; nun aber ist es kein Haus Gottes mehr / sagt der geistreiche Abbt Rupertus. *Non jam Domini.* Das Haus der Juden ist voller Rauch worden. Was ist es aber für ein Rauch ? der Rauch ihres Neids ist es / sagt der große Pralat : *Fumò invidia.* Der finstere Rauch ihrer Unwissenheit ist es / sagt der große Heil. Hieronymus. *Judaorum templum impletum est ignorantia tenebris, & caligine, & fumo.* Und ist es wohl zu merken / sagt der größte Kirchen-Lehrer / eben dieser Rauch ist ein unsichtbares Anzeigen des Feurs / welches sie brennen / und verbrennen wird. *Per fumum templi monstratur incendium.* Durch den Rauch des Tempels wird auff die Brunnß gedeutet. Warum hat aber der Rauch ein so üble Bedeutung ? daß sollen wir auch wissen. Allein der Prophet selbst

hat es schon gesagt : er hat nemlich gesehen das Bild Jesu Christi unseers Herrn in dem Thron des Kreuzes / wie der Heil. Bernardus aufleget : und zwar hat er ihm gesehen in einem auß dermassen Majestätischen Thron / wie er von denen Scaphinen gelobt / und angebetten ward. *Vidi Dominum sedentem super solium.* Der H. Joannes aber sagt in seinem Evangelio aufheblich / der Prophet Isaias hab dieses gesagt / da er den Herrn in seiner Glory gesehen. *Hæc dixit Isaias ; quando vidit gloriam ejus.* Und was haben dann endlich die Juden gethan ? Antwort sie haben den Herrn gesehen durch eingebognen Spiegel (*speculum concavum*) ihres böshastigen Neids ; und gleichwie ein solcher Spiegel die Sachen unter übersich für stellet / gestalten Carolus Bovius anmercket : *Recta distortæ ;* also haben auch sie das Haupt Jesu Christi abwärts gestellt / da sie ihm die würdige Anbettung entzogen haben. Mithin aber ist geschehen / daß ihr Haus ist angefüllt worden von dem Rauch der blinden Unwissenheit / und eben darum ist hernach über sie kommen das Feur / wormit sie seynd vertilget worden / ohne daß sie das Göttliche Alphabeth haben lesen können. *Per fumum templi monstratur incendium.*

Bern. ser. de verb. Isai.

Joan. 12. v. 41.

SIMIL. Eingebogener Spiegel. *Speculum concavum.* Carol. Bov. li. 15. symb. n. 218.

II.

Allein jetzt wollen auch wir lesen. Descende. Wie stehet in uns das Bild Jesu Christi ? da mag nun ein jede Seel nachsehen / und sich selbst erkundigen / wie es bey ihr stehet : man mag nachsehen / wie das Haus des gemeinen Wesens / der Monarchi eingerichtet ist. Ist es aber nicht wahr / daß gar manichemal alles unter übersich stehet ? Ist nicht zum öfteren alles voller Rauch der irdischen Klugsanigkeit ? was ist aber hernach dieses anders / als daß du das Bild Jesu Christi unter übersich in den Rauch stellst / die Sach recht bey dem Liecht zu besichtigen / so ist ja in der Seel das Haupt / gestalten es der H. Gregorius bezeuget / der obere Theil / die Vernunft ; die Begierden der Sinnlichkeit aber seynd die Füß / wie Hilichius sagt. Diese dann sollen von rechtswegen unter der Vernunft seyn / gestalten Gott der Herr es selbst zu dem Caim gesagt hat. *Sub te erit appetitus tuus.* Dein Begierd wird unter dir seyn. Aber was geschieht ? so bald die Vernunft denen Begierden unterliegen muß / so wenden die Menschen bey dem Bild Christi das Haupt abwärts. *Homo ;* sagt der gelehrte Voragine, *caput mentis in terram dejicit ; & contra Deum recalcitravit.* Zu deut d: Der Mensch haltet das Haupt des Gemüths auff die Erden / und stoß

Greg. ia 1. Reg. 4. Hilich. in Levit. 1.

Genes. 4.

Vorag. ser. 3 de SS. Petri. &amp; Paul.

D O D D

Euzia Eucharistiale.

Isai. 6. \* Elucidatur hic non-nihil superius ad in-tium n. 4. dicta.

Rup. ibi. lib. 2. cap. 29. z

Hier. in Isai. 6.

set mit denen Füßen über sich gegen GOET. Da sehe man / allda ist das Crucifix in dem Rauch unter über sich. O Catholische Zuhörer! bildet euch nur keinen andern Ursprung unserer Ubel ein; dann da kommen sie her. Und was das übliste ist / so verfehlen wir noch darzu die rechte Thür zu unserer Hülf / indem wir uns mit unserm Rauch selbst freywillig verblenden / und die Ursach unsers Übels nit erkennen wollen.

12.

Ezech. 8.

Laß dich berichten mein Ezechiel / sagt GOET der HERR zu diesem Propheten; laß dir sagen: dieses Volck ist einmal nicht fähig mein Barmherzigkeit zu empfangen. Darum sage ihnen in meinem Nahmen / daß ich meinen völligen Zorn / so groß er ist / an ihnen werde auflassen. Ego faciam in furore; non parceret oculus meus, nec miserebor. Ich will handeln in meinem Zornmuth / mein Aug wird nicht verschonen / und ich wird mich nichts erbarmen. Helfe GOET was ist nicht das für ein grimmiger Zorn! Siehest du dann nicht / was sie thun? sagt GOET zu dem Ezechiel. So durchgrabe nur diese Wand allda. Fode parietem. Sehe hinein / und siehe nur / wie es geht. Der Prophet hat die Wand durchbrochen / ist hinein gegangen / und hat gesehen. Was hat er gesehen? höre man / er sagt es selbst: Ingressus vidi, & ecce omnis similitudo reptilium, & animalium. Ich bin hinein gegangen / sagt er / und habe gesehen vil / und allerhand gemahnte Bilder der unvernünftigen Thier / und Ungeziher / und da ware es noch nicht auß. Dann es waren Leuth darinnen / welche ihren grauen Haren / und Berrichtungen nach wol fürnemme Männer müssen gewesen seyn. Septuaginta viri de senioribus. Sibenzig Männer auß denen Aeltesten / und ein jeder auß ihnen hatte ein Rauch / daß in der Hand / womit sie dem Ungeziher die Anbettung erstatteten. Et unusquisque habebat thuribulum in manu sua. So hat sich dann der Herr deswegen also über sie entrüset? und soll dann dieses nichts seyn? sagt GOET. Nunquid leve hoc est? oder aber ist es villeicht etwas neues gewesen / daß dieses undankbare Volck in die Abgötterey gefallen ist? O nein! das war nichts neues. Und was hat dann diese Abgötterey jetzt besonders an sich / daß sich der Herr nicht will darüber verfühnen lassen? villeicht deswegen / weil es zu Hof / und in dem Tempel / und mithin von solchen Leuthen / die von einem hohen Ansehen waren / geschehen ist? der Göttliche Text sagt noch etwas mehrers. Vapor nebulae de thure consurgebat. Ein Dampf / ein Rauch ist oben von ihren

eigenen Rauch / Füßen über sich gestigen / womit dasselbige ganze Orth erfüllet; sie aber verblendet seyn worden. Nun ist es auß. Dann wann sie sich selbst mit ihrem eignen Rauch verblenden; also daß sie den Unform / daß sie ein solches Ungeziher anbetten / und anrauchen / nicht mehr wahrnehmen; wie soll es seyn können / daß sie die Barmherzigkeit GOETES verdienen? Non parceret oculus meus, nec miserebor.

O Catholische Zuhörer! Es hat GOET den Menschen gemacht / wie David sagt / daß er die Thier / und Ungeziher unter seinen Füßen haben sollte. Omnia subiecisti sub pedibus ejus, oves, & boves, &c. Noch klärer auß der Sach zu reden; er hat ihm unter seine Fuß gelegt / wie der Heil. Gregorius Nilenus sagt / das Ungeziher / und die wilde Thier der Begierden. Aber was thut der Mensch? daß thut er: so oft er sündiget / so oft erhebt er die Begierden / welche ihm unter den Füßen liegen sollen / über seinen Kopff hinauß. Und seit dann dighfalls kein Mittel / oder Hülf seyn? Ja es wäre wohl ein Mittel / wann man den Schaden erkennere; falls aber alles um / und um voller Rauch ist der irrdischen Welt-Weisheit / wann die Erkenntnuß des Übels verfinstret wird / so ist es ja augenscheinlich sehr hart / ja wohl gar unmöglich zu helfen? Vapor nebulae de thure consurgebat. Non parceret oculus meus. Ist nicht eben dieses bey uns das größste Ubel / daß in dem Herzen / in dem Hof / in der Monarch das untere oben stehet? und dieses ist freylich wohl für ein Armseligkeit anzusehen; daß man aber das Ubel nicht erkennen will / sondern nur immer zu den Rauch der Klugsinigkeit lüchet / damit man selbes weder sehe / weder vermittelte; O! das ist das größte Elend; dann dieses ist ein Hoffheit: Vapor nebulae de thure consurgebat. Ich bin nicht Herr / sagt der gemeine Mann; das ist jetzt also der Brauch: ich richte mich halt auch nach der Zeit; und gibts / wie ichs kauff. Wir haben es also gefunden / sagt der Obere: man thut / was sich thun läßt: man kan nicht gleich alles in einen neuen Form richten. Mithin aber geschihet sein sauber durchgehends nirgends nichts. Nichts wird verbessert. Da sehet ihr ja den schädlichen Pestilenzischen Rauch? dieser ist der Dampf / und Nebel / welcher nit zugibt / daß man die Unordnung sehe / und überlege. Mithin aber wird der liebe Christus ohne Unterlaß beschimpffet: das Bild unsers Erlösers hangt im Rauch unter über sich. Da wird demnach die Vergeltung / und Gutmachung von uns erfordert.

Descende, ut intres pauperis scholam.

13

Psal. 8.

Greg. Nil.  
de vit. Moyf.  
Villalp. in  
Ezech. 8.

## Dritter Absatz.

Die übrige Buchstaben der Vnbilden deuten auf jene Vnbilden / welche wir dem HERRN mit unseren Sünden anthun.

14.

**W**achdem wir nun einiger massen erörteret haben / was das Creutz / das Crucifix / das Wort Christus für ein Bedeutnuß habe / so wollen wir anjeho wider auff das Pflaster hinab steigen / nur die andere Buchstaben auch zu lesen. Descende. Das erste A lautet verstandner massen *Afflictiōis flagellis* : das ist / der von den Gottsrauberischen Juden gegeißlete Christus; und da wird uns vorgestellt / und bedeutet ein Eatholisches Reich von unseren Sünden gegeißlet. *Afflictiōis flagellis*. In dem Tempel zu Jerusalem hat man es wohl gesehen / was gestalten eben die Strick / und \* Bündel derjenigen / welche den Tempel entehret haben / dem Welt-Hegland an die Hand gestanden ein Geißel / und Weitschen darauf zu machen / womit sie zum Tempel hinauf seynd gejagt worden. *Flagellum de tuniculis*. Dergleichen ist auch bey uns zu sehen / daß auß den \* Bündlen des Geißels / des Wuchers / des Betrugs / der Ungerechtigkeith / und Unlauterkeit die Geißel gemacht werden / womit dieses Reich so übel hergenommen wird. Über das stellet uns ein gezeihletes Crucifix / welches eben für diejenige / von welchen es gegeißlet wird / Blut vergießet / gar gut für die mildherzigste Gürtigkeit unsers Erlösers / welcher auch denenjenigen Gutes thut / die ihm übel / und leyds thun. Es ist auch dieses nichts neues; massen auch jener Felsen in der Wüsten häufiges Wasser ausgegossen hat / auch diejenige zu erquicken / von denen er geschlagen ward; und dieses zwar darum / weil es selbiger ein Fürbild JESU Christi am Creutz gewesen ist; gestalten der Apostel sagt / und der Heil. Augustinus auflegt. *Petra autem erat Christus*. Es ist nichts frembdes; massen ja auch der liebherzige David / als ein Figur JESU Christi / um das Leben seines wild-artigen Sohns Absolons große Sorg getragen hat / und zwar eben zur Zeit / da selbiger bedacht ware ihne durch ein grausame Undanckbarkeit um Reich / und Ehr zu bringen. *Servate mihi puerum Absolon*.

15.

Das zweyte A ist so vil als *Abjectus*. Das will sagen *Crucifixus abjectus humi*; ein von den Juden auff die Erd geworffnes Crucifix-Bild. Descende. Und da wird uns vorgespieglet ein vernünftiges Menschen-Hertz von denen Begierden geschleiffet / und zu Boden gerissen. Wohl ein seltsames Abenteuer ist dieses wahrhaftig; aber zumahlen gar wenig geachtet / und betrachtet! helffe uns Gott! wann wir sehen sollen einen von Gelehrtheit / von Adel / von Ritterthaten / von hohen Berrihtungen berühmte / und an

Barzia Eucharistiale.

sehlichen Mann / oder wol gar einen Fürsten / wie er ganz verächtlich zu Fuß gehe / mitten durch das Roth / als wie ein geringfügiger Schrägel / oder Dienst-Dub; sein leibeigner Knecht aber sitze auff dem wohl außstaffierten Pferd / ritze prächtig daher / und müsse ihm sein eigner Herr für einen Laquen / oder Nachtreter dienen / und ihme nachlauffen / wohin ihn der Lust zum Reitten treibt: was wurden wir sagen / so wir dieses sehen würden? O das ist ein Narrheit von dem ersten Rang! ein Unsinnigkeit / ein Abenteuer ist es / wurden wir sagen. Habt ihr aber etwas solches gesehen? Ja wahrlich der weise Salomon versicheret uns / er habe es gesehen. *Vidi servos in equis*, sagt er / & principes ambulantes super terram quasi servi. Ich hab gesehen die Knecht / die Diener; das ist nach Auflegung des Heil. Antonij von Padua, die Sinn/wie sie ganz herrlich / und prächtig zu Pferd sitzen: die Fürsten aber; das ist / die edlste fürnemste Seelen-Kräften dienen ihnen als wie Laquyen / und Aufwarter zu Fuß / und sie lieffen sich fort schleppen / wohin es immer der Sinnlichkeit gelustet hat. Ist aber wohl etwas unformlicheres zu erdencken? dieses aber ist ja eben so vil / als daß die Begierden die Vernunft zu Boden werffen / und schleiffen? da sehe man die Bildnuß JESU Christi wird zu Boden geworffen / und geschleiffet. *Abjectus*.

Nun komme ich auff den dritten Buchstaben / das B. und ist selbiger in Latein also zu lesen *Busto immixtus*. Das ist ein Crucifix-Bild in den Brenn-Ofen geschoben um selbes zu verbrennen / und aufzuzehren. Was soll aber dieses anders bedeuten als ein Reich / ein gemeines Wesen / ein Haushaltung; ein Hertz in dem Feuer-Ofen der Ehrsucht / des Neids / daß es darinn aufgezehret / und zernichtet werde? sihe sihe / mein Prophet Jeremias, sagt GOTT / sihe nur wie es gehet. *Nonne vides, quid isti faciunt? Sihest du dann nichts / was diese thun? Sihe nur um in denen Hof Gassen zu Jerusalem. In plateis Jerusalem. Sihe Acht / und du wirst sehen / daß die Kinder Holz zutragen. Filij colligunt ligna. Die Väter aber zünden das Feuer an. Patres succendunt ignem. Und die Mütter machen den Feig an. Mulieres conspergunt adipem. Weißt du aber / warum sie dieses alles thun? darum nemlich / damit sie dem Mond ein Opfer anstellen. *Ut faciant placentas Reginae caeli*. Da ist aber anjeho wohl zu mercken / daß sie nicht der Sonnen opfferen / sondern dem Mond. Warum aber? darum fürwahr / weil der Mond*

Dddd 2

Mond

Joan. 2.

\* Ist ein mit Strick oder Band zusammen gebundene Fahrnuß / ein Band der Bündel Vulgo: Bingsgel, Hispanice, fardos.

Num. 20.

1. Cor. 10.

1. Reg. 18.

SIMIL. Der Herr Knecht; und der Knecht Herr.

Ecc. 10.

Pad. in Prov. 30.

16.

Jerem. 5. Bonav. Bibl. Seraph. ibi.

Interlin. ibi.

SIMIL.  
Mond.

Mond ein ganz eigentliches Fürbild der Ehrsucht ist; dann was soll es anders bedeuten / daß der Mond nur immer zu wachsen / und gröffer werden will: es hat auch das A. sehen / als mache er sich klein / nimm ab / und schmucke sich nur einzig darum / damit er wider wachse / und groß werde; was soll aber dieses anders bedeuten / sprich ich / als die Ehrsucht welcher die Menschen fast all ihre Zuneigungen ergeben / und aufopfern? und dieser Ursachen haben schüren sie in ihren Herzen den Brenn-Ofen an. Ja wahrlich / accendant ignem. Allein es widerfähret ihnen dasjenige / was der Prophet Isaias sagt: Creavi fabrum sufflantem in igne prunas. Ich habe erschaffen: sagt GOTT der HERR / einen Schmid / der die Kohlen in dem Feuer anblaset. Und zwar der Teuffel selbst ist dieser Schmid / welcher mit dem Blas-Palg seiner Bosheit die

Isai. 54

Kohlen glüend macht / gemäß der Auflegung Hugonis des Cardinals. Fabrum, hoc est, diabolum. Und warum blaset er sie dann an? Das ist leichtlich zu erachten; wann man die Kohlen anblaset / so brinnen sie desto häffiger / und da steigt sodann die Flamme über sich in die Höhe; allein da es also hitzig um das hoch über sich Steigen angehet / da verbrennen / und verzehren sich entzischen die Kohlen selbst einander. Und dieses ist hernach des Teuffels sein liebste Spiel / und bester Gewinn / da blaset er immer dar zu. Sufflantem in igne prunas. O Ehrsucht! O Brenn-Ofen! O wie vil / und grosse Unbilden werden nicht durch dich der Bildnuß JESU Christi zugestreckt; und fallet es dir beynebens nicht ein / daß du auf solche Weiß dich selbst aufgehret / da du Christum den Herrn enthrest!

Hug. Card.  
ibid.SIMIL.  
Angebläht  
Kohlen.

## Vierdter Absatz.

Der Buchstaben des in den brennenden Ofen geschobnen Bilds Christi deutet uns auff die der Göttlichen Güte sich widersetzende Bosheit.

17.

**I**ch bin in Ablefung der Buchstaben unseres A. B. C. etwas eifertig durchgegangen / Catholische Zuhörer / und dieses zwar darum / weil ich mich gleich anfänglich zwey besondere Anmerkungen an sich gezogen haben / welche fast der Haupt-Zweck meiner Abhandlung seyn soll. Es findet sich allda ein Heil. Bild / welches / da es in den Feuer-Ofen geschoben ward / und nicht verbrunnen ist; gleich aber darauff / da es widerum in eben dasselbige Feuer gelegt ward / da hat es angefangen zu brinnen. Dergleichen ist allda ein Crucifix-Bild / welches unter so vilfältigen Schmach / so ihm angethan worden / sich nicht beklagt / oder beschwert hat; sobald man es auff den Boden nieder geworffen / und geschleiffet hat / da hat es sich beklagt. Dieses sage ich / seynd meine zwey hauptsächliche Anmerkungen über die zwey Buchstaben A. und B. Was in dem B. will sagen an Christo in dem Feuer- oder Brenn-Ofen anzumercken / das wollen ansehn zu erst vor uns nehmen. Wohl ein unerhörtes Wunder / das Heil. Bild ist in dem Feuer / und brinnet doch nicht! Jedoch verwundere ich mich eben nicht über dieses / daß ich das Bild JESU in dem Feuer unverbrennt sehe. Dann ich weiß mich zu erinnern / was massen auch der Isaac zu nächst bey dem Feuer gewesen; der Prophet Elias aber so gar in dem feurigen Wagen gefessen / dergleichen ist zu Babylon ein gewisse Person mitten in dem Feuer gewesen; und hat gleichwol keiner auß allen dreyen gebrunnen; auß Ursach / weil sie ein Fürbild JESU Christi gewesen seynd.

Genes. 22,  
4. Reg. 1;

Species quasi similis filio Dei. Sondern es gehet mein Verwunderung nur dahin auß / daß ich sehe / was massen das sittliche Bild JESU / welches da ist ein Buchstaben / ein Sinnbild der Seel / bey gemeinen Wesens / des Königreichs nicht verbrennt / und aufgezehret werde. Descende. Wie kommt es / Christgläubige / daß wir mitten in einem so grossen Feuer der Sünden / jedoch nicht aufgezehret werden? Wie kan es seyn / daß wir bey der so grossen Hitze der Begierlichkeit nit zernichtet werden? wie / und warum wird dann die Catholische Morarchi erhalten / daß sie bey einer so häufigen Blut der Ehrsucht / des Neids / des Betrugs / und aller Laster insgesamt / nicht verpilget wird? wer soll sich nicht über dieses Wunder mit dem Moses entsetzen / und sagen: Videbo visionem hanc magnam: quare non comburatur? Ich will sehen dieses grosse Gesichts / warum es nicht verbrenne werde.

Daniel. 3.

18.  
Aber / O Catholische Zuhörer! Es ist mir anders nicht / sam seye dieser Brenn-Ofen ein Schach-Bühne / oder Kampf-Platz / allwo unser Bosheit / und Gütigkeit Gottes gegen einander streitten. Es hat das A. sehen / als ob wir selbst nach all unsern Kräfften auff unseren eignen Untergang trachten; nit anders / als gulte es ein Gewehr. Kan man es widersprechen? hingegen tringt Gott mit seiner Barmherzigkeit auff unser Erhaltung / und will es auch nicht nachgeben. Das siehet man ja mit Augen? wir zünden ja mit allem Fleiß das Feuer an / damit nur alles darauff / und zu Grund gehe? Gott hin.

hingegen haltet sein Miwärdung in / und  
hilffte dem Feur nicht / damit nit alles ver-  
let werde. O wie hat nie der liebe Gott so  
klar auff uns geredt / da er zu dem Propheten  
Jeremias also gesprochen hat : Quare aver-  
sus est populus iste in Jerusalem *aversione*  
*contentiosa* ? Wie kommt es / sagt er / daß  
dieses undankbare Volk : dieses Volk / wel-  
ches nicht verdient Mein Volk genennet  
zu werden : Populus iste : Wie kommt es /  
sprich ich / daß mich dieses Volk nicht nur  
allein mit so vil grossen Sünden beleidiget /  
sondern auch sich so gar anmasset mit meiner  
Gütigkeit in die Welt zu streiten ? *Aversione*  
*contentiosa* ? Ich / sagt er zu uns / ich er-  
öffne ihnen die Augen mit offteren Ermah-  
nungen / und Warnungen ; sie hingegen ver-  
blenden sich selbst freiwillig mit dem Rauch  
ihrer fleischlichen Klugsinigkeit ? *Aversione*  
*contentiosa* ? Ich will umstossen / und zer-  
nichten die Tisch / Dallen / und Bindel ihrer  
bösen Griffelein / und ungerechten Gewerbs ;  
sie aber flechten nur immerzu mehrer Strick  
zu ihren Geßeln ? *Aversione contentiosa* ?  
Ich suche ihr Vernunft / und Verstand auff-  
zuwecken / damit sie ihr die Sinnlichkeit  
bottmäßig machen ; sie aber lassen sich wider  
allen Verstand / und Vernunft fortschlep-  
pen / und schleiffen von denen Sinnen ? *A-*  
*versione contentiosa* ? Ich trachte ihnen das  
Holz zu entziehen / damit das Feur / durch  
welches sie verzehret werden / abgehe ; sie aber  
tragen fort / und fort neues Holz zu ; nur da-  
mit das Feur welches sie auffzehret / desto  
heftiger brinne ? und was ist nicht dieses für  
ein hartnäckiges Widerstreben der verächtl-  
ichen Erd-Würmen wider die Allmächtigkeit  
meiner Güte ? Quare aversus est *aversione*  
*contentiosa* ?

19.

Dieser Streit ist wahrhaftig eben der je-  
nige / welcher sich gleich von Anbegin der  
Welt in dem Paradenß gezeigt hat. Es  
hat der Mensch gesündigt. Es hat an-  
fangen zu brinnen das gefräßige Feuer des  
Ungehorsams ; dann die Eva hat anfangen  
dieses Feur aufzuschüren / die Schlangen  
aber hat zugeblasen / nur damit es die ganze  
Nachwelt ergreiffen und zernichten möchte.  
Trefflich wohl hat es in Betrachtung gezo-  
gen der geistreiche Petrus Cellensis, da er  
spricht : *Lingua viperea in anima Evæ hunc*  
*ignem, suggerendo vetitum, accendit : po-*  
*num ostendendo aflavit : immortalitatem*  
*promittendo conflagravit, ac demum in pec-*  
*catum inducendo combussit.* Zu Teutsch :  
Die Zung der Vipern hat in der Seel  
der Eva mit Zingebung dessen / was  
verbotten war / dieses Feur angezün-  
det : mit Darweisung des Apfels hat  
sie es angeblasen : mit Versprechung  
der Unsterblichkeit brinnen gemacht :  
und endlich mit Einführung in die  
Sünd hat sie es gar verbrennet. Da  
ist hernach Gott der Herr kommen / und  
hat den Menschen gesucht ; ist aber sonders

merkwürdig / daß Gott der Herr kommen  
ist in dem Garten hin und wider spazieren  
gehend. *Deambulans ad auram post me-*  
*ridiem.* Laß uns diesen Umstand wol betrach-  
ten / Christgläubige. Mein warum gehet doch  
der Herr hin und her spazieren ? Er ist ja  
kommen / als ein Richter / Gericht zu halten /  
wie der geistreiche Abbt Galfridus anmercket ?  
und wolte er halt etwan gemacht in die Sach  
gehen zu einem Lehrstück / daß man mit Ur-  
theil / Sprechen nicht zu schnell verfahren soll.  
Oder aber er ist kommen als wie ein liebhei-  
cher Vatter willens Mittel zu machen / und  
da wartet er ein Weil der Zeit und Seles-  
genheit ab / damit das machende Mittel wol  
anschlage ? seye ihm / wie ihm wolle / es schei-  
ner halt wunderbarlich zu seyn / daß Gott der  
Herr hin und wider gehet. Dann wann  
er den Menschen sucht / so weiß er ja wohl /  
daß er an einem gewissen Orth in dem Pa-  
radenß ist ? oder aber macht er es blicke  
als wie einer / der sucht / und nicht finden  
will ; damit er nit verbunden seye den Men-  
schen zu straffen ? Der hocherleuchte Hugo  
Victorius erleutert die Sach trefflich wol :  
Es ist nichts anders / sagt er / als daß sich  
Gott der Herr außertlich also stellet / und  
aufführet / wie es bey dem Adam innewen-  
dig hergeheth. *Ut ostenderet, lauten seve*  
*Wort / se talem foris, qualis intus caperat*  
*ille esse.* Zu Teutsch : Damit er sich  
außertlich also erzeigete / wie er (der A-  
dam) inwendig zu seyn angefangen hat.  
Es wandete nemlich inwendig in dem Herz  
des Menschen die Bosheit / und die Sottli-  
che Darmherzigkeit gieng mit hin in dem  
Außertlichen auch hin und wider. Sehet  
ihr dann nicht / sagt angezogener Hugo, wie  
er fortgeheth / und doch nicht fortgeheth / wie  
er zuruck kommt / und doch nicht bleibt / wie  
er in der Nähe bleibt / und doch sich nit auf-  
haltet ? *Abiit & non abiit, modò vadens,*  
*modò rediens.* Er ist fortgegangen / und  
ist nicht fortgegangen : bald gehet er /  
bald kommt er. Was ist aber dieses für  
ein seltsames hin und wider Spazieren ? ach  
der Streit / welcher zwischen der Bosheit  
des Menschen und seiner Gütigkeit ware /  
hat ihn also hin und her gehen gemacht ! Es  
sah der höchste Gott an die Bosheit der  
Sünd ; und dise nöthigte ihne fortzugehen :  
aber er sahe hingegen auch an die Armseelig-  
keit des Menschen ; und dise haltete ihn / daß  
er Nitleyden truge / und umfere : *Deam-*  
*bulans.* Er spazierte mit hin hin und her.  
Dann wann er sahe sein Beleydigung / so  
wendet er sich ab / und gehet von dem Men-  
schen hindan : *Abiit.* Da er aber sein Darm-  
herzigkeit angesehen / ließe selbe ihne nit wei-  
ter fort : *Non abiit.* Was ! sagt sein stren-  
ge Gerechtigkeit / soll dann ein so schändlicher  
Undanck ungestraft bleiben ? Ich muß den  
Menschen verlassen. *Modò vadens.* Nun  
geheth er fort. Aber was ! sagt sein Darm-  
herzigkeit / solle ich ein solches Leydweesen  
ohne

Genes. 3.

Galfr. apud  
Tilm. ibid.

Hug. Vict.  
ibid.

SIMIL:  
Hin und  
her spazier  
ten gehen.

DDDD ; ohne

Jerem. 8.

Sanch. ibid.

Petr. Cell.  
de Pan. c. 17

ohne Hülf verlassen? O nein! Modò rediens. Nun gehet er wider zurück. Er will ja selbst zu Grund gehen? sagt die Gerechtigkeit: so gehe er demnach zu Grund. Ich gehe fort. Abiit. Aber nein/ sagt die Barmherzigkeit / ich kan es nicht geschehen lassen / daß er zu Grund gehe. Ich gehe zu ihm zurück. Non abiit. Sehet zu/ Christglaubige / das ware der Streit / da Gott hin und her spazierte. Deambulantis. O entseßliche Hartnäckigkeit des Menschen/ der in die Welt streitet sich selbst zu Grund zu

richten! O liebreichste Gürtigkeit Gottes/ die es nicht nachgibt den Menschen zu erhalten! Dieses dann ist das hartnäckige Widerstreben der Bosheit dahin trachtend/ daß das Heil. Bild von dem Für soke verzehret werde; und dieses ist auch die standhafte Gürtigkeit Gottes nicht zugebend/ daß selbes vertilgt werde. Hierdurch aber wird uns sorgebildet der hartnäckige Streit unserer Sünden wider die Göttliche Güte.  
Averfione cotentiofa.

### Fünffter Absatz.

Der Buchstaben/ des verbrannten Crucifix-Bildes deutet auff den Untergang / welcher folget auß der Uneinigkeit.

20.

**W**Un dann wer wird endlich in diesem Streit Herr werden? O Hispanien! O Catholisches Königreich! das weiß ich wahrlich nicht. Dieses aber weiß ich wol / daß letztlich das Bild Jesu Christi unsers Herrn verbrunnen/ und darauffgangen ist. So ist selbes dann zu Grund gerichtet worden? Ja / aber es ist zu Grund gegangen/ da es die Gestalt eines Crucifix-Bildes nicht mehr hatte. Klärer zu reden/ es ist zu Grund gerichtet worden; aber alsdann erst/ da die Vereinigung des Leibs mit dem Bild aufgehebt / und hinweggenommen ward. Ja wahrlich/ so bald ich das Bild ohne Vereinigung zertheilt gesehen/ hatte es mir gar nicht mehr zweifeln wollen/ es werde nun verbrinnen/ und zu Grund gehen. Aber/ O wie fürchte ich nicht michin/ daß nicht endlich unser äußerster Untergang erfolge/ auß Ursachen; daß ein solche Mißhelligkeit unter uns zu sehen ist! Der weise Vegetius ware der Meynung / es seye so vil als unmöglich / daß ein Bolck/ wie klein selbes auch immer seyn möge/ zu Grund gehe/ und von seinen Feinden verbergt werde/ wann nicht die inwendige Mißhelligkeit den äußerlichen Feinden Macht und Waffen in die Hand gibet / und den Zugang eröffnet. Ist auch dieses das Scheitmaus/ welches Salustius in dem so genannten Tyrhenischen Stein (in lapide Tyrheno) entdeckt hat. Dieser Stein/ so lang er ganz beflammet ist / haltet er sich ober dem Wasser / und gehet nit unter; so er aber zertheilt wird / versinket er urspönglich/ und kan sich nicht mehr ober dem Wasser von dem Untergang erhalten. So verspricht auch der Welt-Heiland in dem Evangelio dem Zachæo das Heyl / und Wolergehen; aber das Versprechen geschlehet dem Zachæo als wie einem Haus. Hodie salus domui huic. Heute ist diesem Haus Heyl widerfahren. Ein Haus aber ist nit zu nennen / wie der Heil. Bernardus anmercket/ das Zimmer-Holz/ Stein/ und Ziegel / wann sie nicht recht mit einander verrei-

niget seynd; der da und dort herum zerstreute Bau-Feug macht kein Haus. Disjuncta ligna, & lapides domum non faciunt. O Christglaubige! ein zertheiltet Seel/ wo der Verstand besonders ist/ indem er gut glaubt/ und alles wohl weiß; und der Willen auch wider absonderlich auf einer andern Seiten / indem selbiger sich zum Bösen neigt: sie soll wissen ein solche Seel/ spricht der Heil. Bernardus, sie ist kein Haus/ deme das ewige Heyl sicherlich zugesagt wird. Caveat, lauten die Wort des höniglichen Lehrers / ne à se invicem membra ejus diffideant, id est, ratio, voluntas, atque memoria. Zu Teutsch: Hüte sie sich/ daß ihre Theil und Glieder nicht von einander weichen/ das ist/ die Vernunft/ der Will / und die Gedächtniß. Ein Königreich/ in welchem ein jeder auß sein absonderliches eignes Wohlwesen bestien/ und bedacht ist/ wo man nit mit Trast zusammen haltet das gemeine Wohlwesen zu besorgen/ das soll wissen/ sagt der guldige Mund/ daß es eben ein Sach darum ist / als wie um ein zertheiltet Schiff/ welches sich von dem Untergang nit lang wird halten können. Wann an dem Crucifix die Einigung aufgehoben wird/ wie soll selbes nit verbrinnen?

Helfe uns Gott / was für ein große Schad ist nicht in dem Land der Philistær geschehen! das gefräßige Feuer greiffet auß dem Feld in der schon allgemach zeitigen Ernd weit und breit um sich/ ja es verzehret auch so gar die Weinberg/ und die schönste Celbäum werden in die Aschen gelegt: Fruges crematae sunt, sagt der Göttliche Text; in tantum, ut vineas, & oliveta flamma consumeret. Die Feld-Früchten seynd verbrannt worden/ in so weit/ daß auch das Wein-Gewächs / und die Celbäum von der Flamm verzehret worden. Wer hat dann einen so schädlichen Handel angerichtet? die Fuchs/ welche der Samson gefangen hat; die hat er zusammen gebunden/ und ihnen Feuer angehenget/ und also hat

Veget. lib. 3. cap. 10.

Salust. in Belc. ingur.

SIMIL. Haus.

Bern. ser. 1. dedic. Eccles. infra ser. 39. a 12

Bern. ser. 2. dedic. Eccles.

SIMIL. Zertheiltet Schiff. Chryl. in cat. ad Luc. 11.

Judic. 15.

Vide Quædrag. ser. 40. n. 14.

42

er sie durch die Saat der Philister laufen lassen. Wann sie aber zuammen gebunden und vereinigt gewesen / wie haben sie dann einen so grossen Schaden verursachen können? Man muß wohl in Obacht nehmen / sagt der Heil. Vatter Nilus, wie diese Vereinigung beschaffen gewesen ist; dann es ist ein zum Verderben gar wol taugliche Vereinigung gewesen. Ruckwärts an dem Schweiff seynd sie mit Stricken aneinander verknüpft gewesen. Caudas earum junxit ad caudas. Auf diese Weiß aber seynd sie ja in ihrem Auslaufen ganz nicht von Herken vereinigt gewesen? Nein / sie waren nit gut / und freywillig mit einander vereinigt / sondern nur durch den gewaltthätigen Zwang des Samsons. Junxit, Er / der starcke Samson hat sie gepaaret. Was soll aber dergestalt auß einer so gezwungenen widerwärtigen Vereinigung anderes erfolget seyn / als grosser Schad und Verderben? Es ist aber noch was mehrers zu betrachten; dann wie / und auf was Weiß seynd sie in das Feld aufgeloffen? ruckwärts an dem Schweiff waren sie mit Gewalt zusammen vereinigt; die Köpff aber waren ganz widerwertig gegen einander. Conuersis vulpium capitibus, sagt der Heil. Nilus: Die Köpff der Füchs waren abgesehretet. Und was hätte auß einer so gezwungenen hinter sich für sich angestellten Vereinigung / wo ein Köpff da / der andere dort hinauß wolte / anderes erfolgen sollen / als daß sie selbst vom Feuer verzehret

wurden / und noch darzu einen allgemeinen unerhört grossen Land - Schaden verursachen? Ist noch nicht auß. Warum haben dann die Füchs sich allda so gar nicht zusammen verziehen können? sie seynd ja sonst arglistig genug? Aber da sibet man wol / wie es geht. Ihr Arglistigkeit ist auß widrige Sachen bedacht gewesen. Es ist zwar wahr / sie waren beyfamen vereinigt / Paar und Paar / allein ein jeder trange mit allem Gewalt auß seinen eignen Augen: ein jeder wolte über Hals und Köpff seinem Lager / seiner Höle zu. Solchem nach zohet / und schleiffte bald einer den anderen ein Weil fort / bis er gleich wol nit mehr weiter konte: und keiner wolte es so leichter Ding nachgeben / sondern dem andern Herr werden / und ihne seinem Köpff nachziehen. Conuersis vulpium capitibus. Da sehet / Christgläubige / also ist bestellt die Uneinigkeit der Häupter / da ein jeder auß sein eignes Wohlweesen und Nutzbarkeit anträgt. Diese dan ist Ursach gewesen / daß das Feuer so grossen Schaden gethan. In tantum, ut vineas, & oliveta flamma consumeret. Wehe uns insgemein / und einem jeden insonderheit / wofern dieser Orthen ein dergleichen Mißhelligkeit zu finden! wie wird es dann mit uns gehen? das weiß ich nit / sage ich abermal. Dieses aber sibet man allda gar wol / daß das Crucifix Bild alsobald vom Feuer ist verzehret worden / so bald nur die Vereinigung nicht mehr darbey gewesen. Descende.

Nilus in  
ascet.

### Sechster Absatz.

Der Buchstaben des geschleiffen Bilds zeigt mit seiner gefährten Klage / wie sich das Gewissen beklaget.

22.

**L**etztlich ist noch ein Betrachtung anzubringen über das zweyte A. wor durch uns fürgestellt wird das zur Erden geschleiffte / und hingeschleppte Crucifix. Wol ein seltsames Wunder fürwahr; das Heil. Bild beklaget sich nit / da es unter über sich in den Camm geseckt ward: es beklaget sich auch nicht / da es gezeiglet ward: es beklaget sich nit / da es so gar in das Feuer geworffen ward: sondern nur alsdann klagt es sich / da es geschleiffet und mit Gewalt zur Erden geworffen ward! da hat es geschrien: Quare me affligitis? Warum haltet ihr mich so übel? Last sehen wie ist dieses gewesen? In dem geheimen Verstand kan etwan wohl behauptet werden / der liebevollste Herr beklaget sich deswegen / wollen seine Feind vermeinen / als müßte er mit Gewalt zu dem Leyden gezogen / und geschleiffet werden / da er doch entzwischen selbst mit so grosser Lieb ganz freywillig kommet für den Mencken zu leyden. Solcher Ursachen halben hat sich auch der Herr / als das Södtli-

che lebendige Bild / und fürnehmste Original des Leydens in dem Garten beklaget / daß man komme ihne als einen Mörder gewaltthätiger Weiß einzuführen. Tanquam ad latronem existis. Ihr seyd außgangen / als wie zu einem Mörder. Als wie zu einem Mörder; allermaßen der Mörder unter der Hand der Gerechtigkeit mit Gewalt leydet / ohne und wider seinen Willen. Auf gleiche Weiß hat er sich auch beklaget gegen dem Backen - Streich. Quid me cordis? Was schlägß du mich? Dann dieses Schlagen ware zu Folg dem alten Gebrauch so vil / als ihne der Dienstbarkeit entlassen / sam wäre er zuvor ein Leibbeigner gewesen / welcher ein Sach gezwungner thut und leydet. Es ware nemlich Christus unser Heyland in dem geheimen Verstand der Södtliche Absolon / jedoch ohne Beleydigung seines himmlischen Vatters / sondern mit dessen höchsten Wohlgefallen; welcher nicht leichtlich wurde haben können gefangen / geschlagen / und mit Schmach belegt werden /

Matth. 26

Joan. 18;  
Vide Quat.  
drag. ser.  
45. n. 24.

2. Reg. 18

wosern ihn nicht sein eigne Haar / das ist / seine eigne Gedanken / und Lieb-volle Begierden darzu angehalten / und an dem Creutz-Baum zum Leyden und Sterben verbunden hätten. Und so vil last sich sagen dem Geheimnuß nach.

23.

Aber wir wollen von dem hohen geheimen Verstand tieffer hinab steigen um den Buchstaben unsers Lehr-Gefäßes zu lesen. Descende. Es beklagt sich das Heil. Bild / Catholische Zuhörer / nicht bey denen zugesügten anderen Abbilden / sondern da es mit Gewalt zu Boden gerissen ward : und da haben wir zu merken / und zu erlernen / daß es das schmerzliche und einer Seele / einem gemeinen Weesen / einem Königreich / als der Bildnuß Christi höchst schädliches Unweilen seye / wann in dem Menschen die Anmuthungen / die Gemüthsstöhrungen / die Levdenschafften / die Vernunft zu Boden reffen ; dann das ist ein Sach / welche manche Monarchi / manches gemeines Weesen / und gar vil Seelen insgesamlt / und insonderheit zu Grund richtet und verderbet. Die Geheimnussen jeher Uhr / welche der König Achaz an der Wand hatte / seynd noch nit alle erfüllet und vollendet. Es hat Gott der Herr an diser Uhr dem francken König Ezechias ein Zeichen gegeben seiner Genesung / und des Wohlstands seines Reichs. Reverti faciam umbram

Kai. 38.

in horologio Achaz in sole. Ich will machen / daß der Schatten zurück gehe an der Sonnen-Uhr des Achaz.

Vide Sanctor. ferm. 16, n. 10, ferm. 26, n. 18. & ferm. 37, n. 12. Item vide Quadrag. ser. 14, n. 18

In gar recht. Allein es ist jetzt zu allererst die Frag : wann ein sichtbares Zeichen der Gesundheit / und Glückseligkeit hat müssen gegeben werden / warum wird selbes eben an der Uhr gegeben ? Und noch darzu / wann es an einer Uhr seyn musse / warum dann nicht an einer Rad- oder Gang-Uhr ? wann auff einer Schlag-Uhr der Zeiger zurück gehet / so wird es ja ein wohl erleckliches Wunder seyn ? Nein / das nicht / sagt Gott der Herr zu dem Propheten / sondern an der Sonnen-Uhr muß das Wunder geschehen. In horologio Achaz in sole. Warum aber ? auff die Sach zu kommen / besehe man ein Gang-

SIMIL. Gang-Uhr.

ein Rad- ein Sach-Uhr nur sein wohl. Sie schlägt ja freylich wohl zu seiner Zeit die Stund ? Ja das hören wir. Der Zeiger gehet auch gar richtig im Zeigen ? Eben so wohl / das sehen wir mit Augen. Dahingegen merken / und sehen wir nicht so leicht / wie es bey einer solchen Uhr inwendig hergeheth. Wir sehen / und hören / wie außerselich die Stunden auffeinander gehen : aber wie stehts inwendig ? O Heil. Gott ! inwendig ist die immerwährende Unruhe : Es stehen freylich wohl die Räder ganz aneinander ; aber auch ganz wider einander / damit ein Theil über sich hinauff kommt / wird der andere hinab getruckt / und das wird ohne Unterlaß. Und zumahlen greiffen sie ganz bissig einander mit ihren Zähnen an /

Carol. Ran- cat. in lib. 21, symb. n. 144. Ovid. li. 12, Metam. v. 48. Nulla quies inuis.

sie fressen selbst einander auß / und verzehren sich nach und nach ; und dieses zwar also verdeckt / daß es niemand wahrnimmet. Also groß ist die Uneinigheit / so sie miteinander haben und treiben. Fort derothalben auff die Seiten mit einer solchen Gang-Uhr / sagt Gott der Herr ; dann es kann kein taugliches Kennzeichen des Heyls seyn. So musse es demnach diser Ursachen halben ein Sonnen-Uhr seyn ? Ja deswegen / und noch wegen anderen Ursachen.

24.

Wolan dann / Christgläubige / merken sie auff / wann sie die Uhr schlagen hören. Was ist das für ein Gethöß ? Ihr sagt mir / die Uhr schlage die Stunden. Aber gebt recht auff die Sach Acht ; dann es ist nicht anders / als daß sich die Uhr beklagt. Wer der wen beklagt sie sich dann ? Ehetich euch auff dieses antwortet / solt ihr zuvor dem Heil. Augustino ein Frag beantworten. Dic mihi, sagt das fürstliche Kirchen-Herk Augustinus, quid ex quo vivat ? Spiritus tuus vivit ex corpore tuo ? an corpus tuum ex spiritu tuo ? Das ist : sage mir / O Mensch ! wer lebet in dir von dem anderen ? lebet dein Geist von deinem Leib / oder dein Leib von deinem Geist ? das ist ja ein Sach / so nicht fragen brauch / wirst du mir sagen ; mein Leib lebet ja von meinem Geist ; allermaßen mein Geist die Würckungen des Leibs registret. Corpus atique meum vivit de spiritu meo. Mein Leib lebet ja von meinem Geist. Also geht es wahrhaftig in dem Leib / wo ein vernünftiger Geist wohnet. Aber bey der Uhr / in dem von der Kunst gefertigten Leib / geht es nicht also. \* Dann allda seynd die Räder des Leibs / Herr / und registren / oder besser zu sagen / schleppen fort die Bewegungen des Geists ; indem sich der Geist der Uhr von der Bewegung der Räder fortreiffen läßt. Ist es nicht wahr ? Nun aber mercke man auff / die Uhr schlägt jetzt ein gewisse Stund. Nein doch / es schlägt nicht / sondern der Geist der Uhr beklagt sich. Wider wem beklaget er sich ? wider die Räder / von denen er fortgezogen wird. O dann fort auff die Seiten damit ! Ein Uhrwerck / in welchem die Räder den Geist leiten und ziehen / wie und wohin sie wollen. O dieses Uhrwerck kan wahrhaftig kein anständiges Zeichen des Heyls und der Geneung ablegen / sondern ist darbey anderst nichts als stündlich das Weheklagen zu hören. Derwegen wird die Sonnen-Uhr weit sicherer / und süßlicher seyn zu einem Anzeigen des Glücks / und guter Gesundheit. In horologio Achaz. Alldieweil auff der Sonnen-Uhr der obere höhere Geist die Linien und Stunden aufzeiget / und leitet / und ist allda kein Klag zu hören. In horologio Achaz in sole.

SIMIL. Uhr-schlaggen.

August. tr. 26. in Joan. supra num. ser. 29, n. 5.

\* Non adeo clara, verèq; ænigmata hæc sunt. Quis enim horologij spiritus, qui à totis regitur, & ita hinc ? Malleus nempe, & tintinnabulum, aut index. Ego hic proprie in hæc verbis authoris, quia factum non bene displexi, Amant. Hispani allegorias, & catachreses, ut alibi monui. Hinc eorum sermo sublimis, & non raro obcurus est.

O fitto

26.

O stilles Uhrwerck des Königreichs! O geistliches Uhrwerck des gemeinen Wesens! O geheimes innerliches Herzen-Uhrwerck einer jeden Seel! wie ist es um dich? bist du ein Gang-Uhr oder Sonnen-Uhr? regieret bey dir die Stunden/ der Geist der Christlichen Vernunft/ oder wird die Vernunft (als wie der Zeiger an der Rad-Uhr) fortgezogen/ und getrieben von denen Rädern der Anmuthungen/ der Leiden/ der Gemüthsführungen und Begierden des eignen Nutzens? Wie ist es? Höret man dinstalls ein Klage? Ach ja! O wie vilsätziges Klagen höret man! bey dem großen Uhrwerck der gesammten Monarchi und des gemeinen Wesens beklagt sich höchlich der Geist der Wahrheit/ daß er von dem Betrug so mannigfaltig fortgetrieben und niedergewissen werde: Es beklagt sich der Geist des Eifers/ daß er nicht gerissen und unterdruckt werde von dem Gewalt des Mächtigeren. Es beklagt sich gar laut fast öfter/ als die Uhr schlägt/ der Geist der Gerechtigkeit/ daß er geschleift und unterdrückt werde durch fremde Angelegenheit/ durch Quast und Gürbitz/ und nicht selten auch durch Zughaffigkeit. Bey dem kleinen Uhrwerck/ an der Sack-Uhr der Seelen beklagt sich das Gewissen/ daß es gar manchemahl von der Sündlichkeit in Gefahr gezogen werde: Es beklagt sich die Vernunft/ daß sie zum öftern von der Begierlichkeit in die Sünd gezogen werde: desgleichen beklagen sich auch die edelste Seelenkräfte/ daß sie mit Gewalt angehalten werden dem Leib zu der Eitelkeit/ der Eigenndigkeit und Wohlwbarkeit zu dienen/ und dieses zwar fast alle Stund und Augenblick/ ohne alles Zurückdenken/ daß auf die Weis/ so wol sie die so edle Kräfte der Seelen/ als die üble Anmuthungen miteinander dem Verderben zulauffen. Lieder Gott erbarm! ist dann niemand da/ der die Klage der Bildnuß JESU Christi anhört? und wann man es aber nicht anhört/ wie wird man dann hernach ein Kennzeichen haben des zeitlich und ewigen Heils? Die Hebräer seynd verstockt gebliben/ weil sie die Stimm der sich so kläglich beschwehrenden Bildnuß nicht angehört haben. Sollen dann unsere Herzen auch also hart und verstockt bleiben? Nein/ ach nein doch! wir wollen demnach hören/ was das gemeine Christliche Wesen/ als die Bildnuß JESU Christi/ zu denen Vergernüssen/ zu dem Betrug/ zu dem Mißbrauch/ und Ungerechtigkeiten sagt: Quare me affligitis? Warum haltet ihr mich so übel? sagt selbes. Warum gedendet ihr euch nicht/ daß eure Unordnungen mich/ und euch sammentlich zu Grund richten? Höre zumahlen auch ein jeder/ was ihm sein selbst eigne Seel/ als die Bildnuß Gottes/ und Christi des

*Barzäa Eucharistiale.*

HERN saget: wie sie sich wider die Sündlichkeit/ und Begierden beschweret sagende: Quare me affligitis? Warum haltet ihr mich so übel? Warum gedendet ihr euch nicht/ daß ein Ewigkeit seye/ und zwar ein ewigwehrendes Feuer/ in welchem ich/ und ihr mit mir brennen werdet; dann wann ich verdammte wird/ so werdet ja auch ihr mit mir verdammte? Habt ihr dann Ursach mir Ubel zu thun? Habt ihr Ursach/ daß ihr euch selbst zu Grund richtet? O dann wir wollen es nunmehr erkennen/ daß wir wahrhaftig kein Ursach haben/ warum Seel/ und Gewissen also solle beschwehet werden. So wir es aber erkennen/ so wollen wir uns auch beflissen jene Unbild/ welche wir bishero der Bildnuß JESU Christi zugesügt haben/ widerumb zu vergelten/ eben wie sich unser Gottseilige Andacht beflisset durch die öffentliche Verehrung.

Ja also solle es geschehen/ Catholische Zuhörer. Dann gleichwie wir uns beflissen dem HERN zu vergelten/ und abzutragen jere Schmach/ so ihm das meine abtuge Juden-Gesind angethan/ da sie sein Bildnuß in den Rauch gesieckelt haben: Gleichwie wir uns beflissen/ sprich ich/ diese Schmach dem HERN abzutragen mit dem Licht/ welches uns klärt/ als alles Feuer anzündet der Glauben: Descende; also wollen wir auch der lebendigen Bildnuß Christi ein Vergeltung thun mit Anzündung des Lichts der Warnung/ und wollen trachten/ daß die Seel in ihrem Thun und Lassen wohl erleuchtet werde mit dem Licht der jenigen Kerzen/ welche wir endlich beim Sterben in die Hand kommen werden. Gleichwie wir die Unbild der Geißlung abtragen/ und ersetzen mit diesem heiligen Gotteskauf/ welches die gut Catholische Gottseligkeit zu Ehrenbiethiger Verehrung des wahren GOTTES und Menschen gewidmet hat: Descende: also sollen und wollen wir auch der lebendigen Bildnuß Christi ein Vergeltung thun/ und in unserem Herzen aufbauen den Tempel der Tugenden/ worinn so dann unser Heyland fürnemlich wird verehret/ und gelobet werden. Gleichwie wir dem zu Boden geschleiften Crucifix-Bild eine Vergeltung thun/ indem ein andere Bildnuß zur Verehrung/ und Anbettung fürgestellt wird: Descende; also wollen wir es auch unserer Seelen/ welche durch die Anmuthungen ist geschleift worden/ vergelten/ und sie von dem abscheulichen Unrath der Sünd aufheben. Gleichwie wir dem liebsten HERN zu vergelten trachten die an ihm verübte Vermessenheit/ daß sie das heilige Bild haben zu verbrechen gebracht/ indem wir in Demuth demselben zu Ehren den Mißbrauch unserer Anbettung brennen: Descende; also wollen wir

27.

E e e

wir

wir auch der lebendigen Bildnuß Christi ein Vergeltung machen / und jene unordentliche Anmuthungen / welche bishero unser blinder Willen denen Lasteren geopferet hat / gänglich verbrennen / und aufzehren. So sehe es dann / wir wollen es jetzt gleich von dieser Stund an nachgeben / und bey Leib nicht mehr so hartnäckig auff unseren eignen Untergang ringen / in Ansehen / daß der ganze Liebreichste GOTT unser Erhaltung / und Wohlweesen ihme so häufig läßt angelegen seyn. Hingegen wollen wir es auff keine Weiß nachgeben / bis wir vermittelst der Göttlichen Gnad in uns selbst jenes verwirre / zerstreue / uneinige Ninive der Sünden vertilgen / damit das durch die Buß verbesserte / einhellige Ninive sicher stehe vor dem Untergang. Wir wollen dem geschleiffen / und übel zugerichteten Gewissen nicht noch mehr Ursach geben sich außs neue zu beklagen / wann etwan das Herz immerzu Gehörloß verreiben wolte : also wollen wir nicht Ursach geben zu einer

neuen Klage / sprich ich / damit wir dergestalt mit unserm demüthig ergebenen Gehorsam abtragen / und ersetzen die widerpänige Übermüthigkeit der Hebräer : damit wir ersetzen mit unserer Reumüthigkeit ihr verstockte Hartberzigkeit : auff daß uns solchermaßen der Herr antrefte / als ein gut vereinigtes / wohl und ordentlich eingerichtertes Haus / wo alles an seinem rechten Orth ist zu Folg der Gerechtigkeit / und Liebe ; und er uns so dann / gestalten er es uns zusagt / unseres Wohlweesens und Heyls / woran uns alles gelegen ist / versichere. Hodie salus. O demo geschehe doch also du mein mit Unbild belegter / nun aber auch widerum verführter Gott ! demo geschehe also ; damit wir mit dem Heyl deiner Gnad beharrlich fortwanderen / und endlich dahin gelangen mögen / wo wir dich ewig preysen werden in dem Tempel der Glay / welche mir und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und Heiliger Geist. Amen.

es (o) es

## Acht und dreyßigste Predig /

Die Zweyte /

### An der Kirch = Weyh /

Gehalten

An der Octav des achttagigen Festis der Vergeltung / und Besänftigung vor dem Heil. Christo von der Gedult zu Madrid in Beyseyn des Königlichem Raths den 24. Herbst Monath Anno 1690.

Vorspruch :

Hodie salus domui huic facta est. Luc. 19.

Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren.

Eingang.

I.



SIMIL.  
Magnet:  
Nadel:  
Granatst.  
Blum.

S' g'lehet heut an diesem hochseprlichen achten Tag mit zugleich lieblich und mächtigem Gewalt die Catholische Herzen an sich der Magnet / das Heil. Crucifix / als welches dieses sein Anziehungs-Kraft von seinem Göttlichen Original, und Urbild dem leidenden Gottes-Sohn erworben hat, welcher außtrücklich sagt: Si exaltatus

fuero, omnia traham. Wann ich wird erhöhet werden / so will ich alles ziehen. Sagt auch gar gut der Heil. Athanasius : Quomodo nos advocasset, nisi crucifixus esset. Wie wurde er uns berufen haben / so er nicht wäre gecreuziget worden. Die Nadel / welche eben darum / willen sie durchlöcheret / und gleichsam verwundet ist / nach Aussag des Heil. Paschahij ein Gürbild JESU Christi in seinem

Joan. 14.

Athanas.

de Incarn.

Mark. 16.

Hug. Card.

ibid.

nem